



LANDESPOLIZEI
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Jahresbericht 2014

Landespolizei Fürstentum Liechtenstein



Inhaltsverzeichnis

1	Schwerpunkte der Landespolizei.....	5
1.1	Polizeiliche Schwerpunkte	5
1.2	Erfolgreicher Abschluss Polizeischule	5
1.3	Internationale Polizeikooperation	5
2	Personalbestand.....	6
3	Aus- und Weiterbildung	7
4	Landesnotruf- und Einsatzzentrale.....	7
5	Sicherheit.....	8
5.3	Grundversorgung.....	8
5.3.1	Ordnungs- und Sicherheitsdiensteinsätze.....	8
5.4	Häusliche Gewalt	9
5.5	Alpinkader.....	10
5.6	Diensthunde	10
5.7	Gemeinsame Patrouillen	11
6	Verkehr	12
6.3	Verkehrsunfälle	12
6.3.1	Verkehrsunfälle mit Fussgängern.....	14
6.4	Unfallursachen	15
7	Verkehrsprävention.....	16
7.3	Eigene Verkehrskampagnen	16
7.3.1	„Schulanfang! Achtung Kinder!“	16
7.3.2	„Sei schlau – fahr nicht blau“	17
7.3.3	„Eigenschutz - Durch Sichtbarkeit mehr Sicherheit“	17
7.4	Weitere Verkehrskampagnen.....	18
7.4.1	„Such Blickkontakt“	18
7.4.2	„Keine Ablenkung. Weniger Unfälle.“	18
7.4.3	„Love Velo“ & „Fahr weise“	19
7.4.4	„Kopfstützen schützen“	19
7.5	Kontrollen für die Nachhaltigkeit	20
8	Kriminalität.....	21
8.1	Gesamtkriminalität und Aufklärungsquote	21
8.1.1	Tatverdächtige Personen	22
8.2	Jugendgewalt.....	22
8.3	Rechte Gewalt	22
8.4	Kriminalpolizeiliche Tätigkeiten.....	22
8.5	Kriminalprävention	23

8.6	Kriminalstatistik	23
8.6.1	Wirtschaftsdelikte	24
8.6.2	Vermögens- und Eigentumsdelikte	24
8.6.3	Gewalt- und Sexualdelikte	24
8.6.4	Drogendelikte	24
8.6.5	Migrationsdelikte	24
8.6.6	Nebenstrafrecht	25
8.7	Kriminalstatistik	26
9	Internationale polizeiliche Zusammenarbeit	27
9.1	Die Erfolge von Schengen	27
9.1.1	Schengener Informationssystem (SIS)	27
9.1.2	SIRENE-Büro und Fahndungstreffer	27
9.2	Nationales Zentralbüro Interpol	28
9.3	Grenzüberschreitende Vernetzung	28
10	Waffen	29
10.1	Waffenerwerbsscheine	29
10.2	Waffentragbewilligungen	29
10.3	Europäischer Feuerwaffenpass	29
11	Landesgefängnis	31
11.1	Belegung im Landesgefängnis	31
11.2	Untersuchungshaft	32
11.3	Strafvollzug im Ausland	32

Impressionen 2014



1 Schwerpunkte der Landespolizei

1.1 Polizeiliche Schwerpunkte

Für die Landespolizei stand das Berichtsjahr einerseits im Zeichen des tragischen Tötungsdeliktes am CEO der Bank Frick AG im April und andererseits der Super League-Spiele des FC Vaduz ab Juli 2014.

Das Kapitaldelikt in Balzers bedeutete für die Landespolizei eine grosse Herausforderung. Mussten doch sowohl eine komplexe Tatortsituation, eine Fahndungs- und aufgrund der Vorgeschichte des flüchtigen Tatverdächtigen zusätzlich noch eine Bedrohungslage bewältigt werden. Der Polizeiführungsstab hat die Herausforderung professionell bewältigt und auch die richtigen Schlüsse aus den Ermittlungsergebnissen hinsichtlich der Bedrohungslage gezogen (Suizid des Tatverdächtigen unmittelbar nach der Tat).

Tötungsdelikt in Balzers bedeutete eine grosse Herausforderung für die Landespolizei.

Die Fussballspiele des FC Vaduz stellten personell und logistisch eine grosse Belastung für die Landespolizei dar. Insgesamt wurden in der Vorrunde von der Landespolizei über 2700 Mannstunden für die Fussballeinsätze aufgewendet. Ohne die zusätzliche Unterstützung der Polizisten aus dem Ostpol-Konkordat wären diese Einsätze nicht zu bewältigen gewesen. Die Kosten für die Unterstützung der Schweizer Polizei wurden dem FC Vaduz weiterverrechnet.

In der Vorrunde der Super League leistete die Landespolizei über 2700 Mannstunden bei Fussballeinsätzen.

Der starke Anstieg der Einbruchsdiebstähle (EBD) um 77% ist sehr unerfreulich. Zumal es sich bei den EBD um jene Deliktskategorie handelt, die sich unmittelbar auf das Sicherheitsgefühl der Menschen auswirkt. Der Grund für diesen markanten Anstieg ist hauptsächlich bei reisenden Tätern zu suchen, die für mehrere Delikteserien in Liechtenstein verantwortlich zeichneten.

Markanter Anstieg der Einbruchsdiebstähle.

Unerfreulicher Weise mussten im Berichtsjahr drei Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang und total drei Todesopfern registriert werden. Der dramatischste und auch polizeilich herausforderndste Unfall war dabei zweifellos der Sturz eines Fahrzeugs in den Rhein. Die Rettungs- und Bergungsarbeiten gestalteten sich ausgesprochen aufwändig. Gerade dieser Fall stellte eindrücklich unter Beweis, wie wichtig eine enge grenzüberschreitende Polizeikooperation ist und wie gut sie in der Praxis auch funktioniert.

Drei Tote bei drei Verkehrsunfällen.

1.2 Erfolgreicher Abschluss Polizeischule

Ende Jahr konnten drei Aspiranten ihre Polizeiausbildung an der Polizeischule Ostschweiz erfolgreich abschliessen und zusätzlich auch zehn neue Bereitschaftspolizisten vereidigt werden. Trotz dieser erfreulichen Verstärkung bleiben die personellen Herausforderungen (Überalterung, langwieriger Rekrutierungsprozess) für die Landespolizei in den kommenden Jahren dennoch bestehen.

1.3 Internationale Polizeikooperation

Aufgrund der Mitgliedschaft Liechtensteins bei der EU-Grenzagentur FRONTEX fungiert die Landespolizei neu als Nationales Frontex-Büro (NFPOC) und ist in dieser Funktion an das europäische Netzwerk EUROSUR angeschlossen worden. Über dieses Netzwerk können Informationen über Migrationsströme ausgetauscht und Massnahmen zur Verhinderung der illegalen Einwanderung koordiniert werden.

Seit etwas über einem Jahr arbeitet die Landespolizei aufgrund eines Vertrages mit Europol zusammen, insbesondere auch in der Arbeitsgruppe Internetkriminalität (Focal Point Cyber Crime), und hat damit Zugang zu den neuesten Erkenntnissen über ein Kriminalitätsphänomen, das rasant an Bedeutung gewinnt und riesige Schäden verursacht.

2 Personalbestand

Bei der Landespolizei waren per Ende des Berichtsjahres 121.5 Stellen besetzt, was ein Rückgang um 4.3 Stellen bedeutet. Davon entfielen 82.2 Stellen auf Polizisten mit hoheitlichen Funktionen, 16.0 auf zivile Mitarbeiter mit Polizeifunktionen (Kriminaltechnik, IT-Forensik etc.) und 17.8 Stellen auf Verwaltungsangestellte. 5.5 Stellen entfielen auf Vollzugsbeamte im Landesgefängnis. Ferner wurde die Landespolizei durch 37 Bereitschaftspolizisten unterstützt.

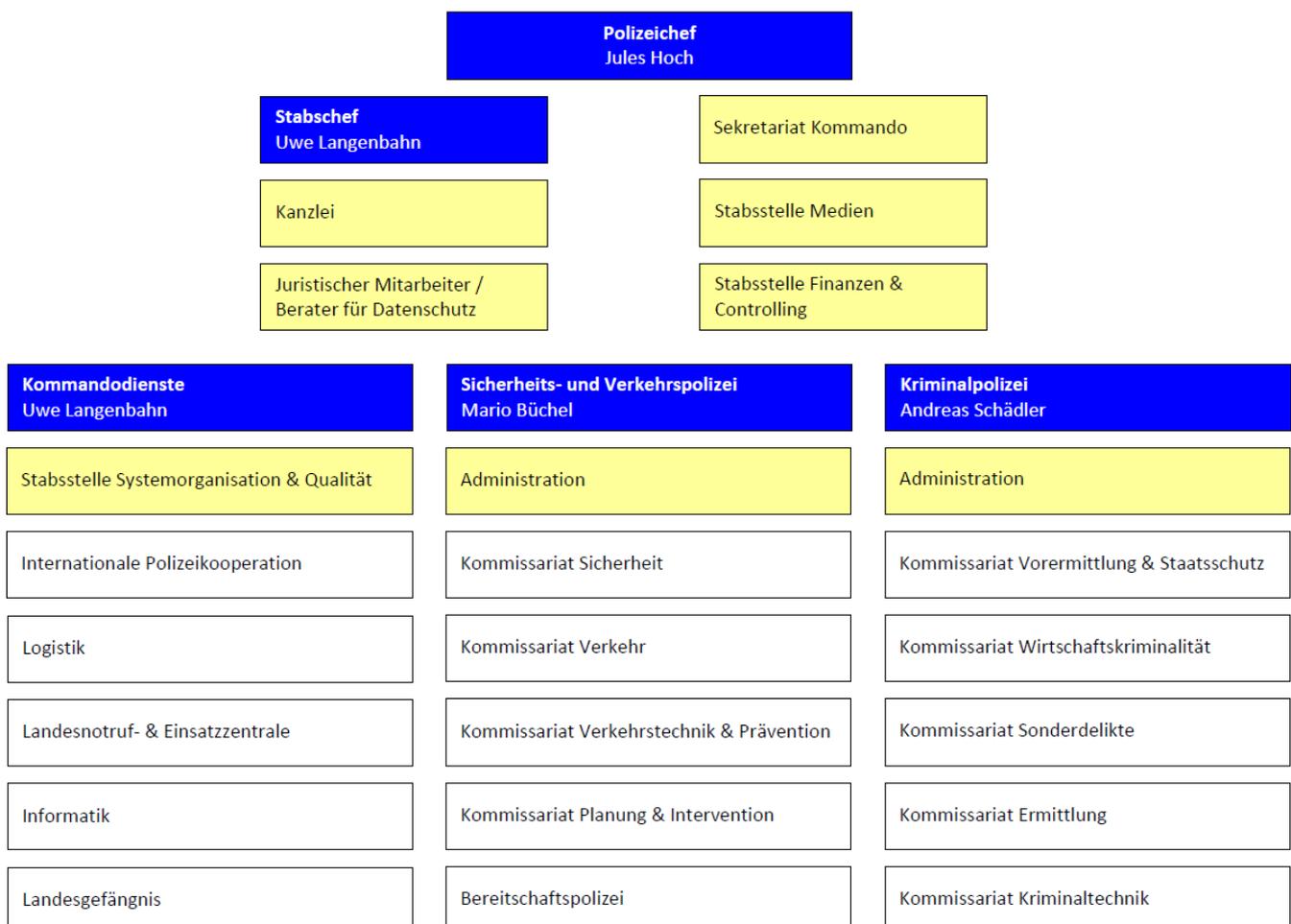


Abb.: Das Organigramm der Landespolizei.

3 Aus- und Weiterbildung

Die interne wie externe Aus- und Weiterbildung genießt in der Landespolizei einen hohen Stellenwert. Polizistinnen und Polizisten absolvierten im Berichtsjahr verschiedene berufsbezogene Aus- und Weiterbildungen in den Bereichen Führung sowie zu sicherheits- bzw. kriminal- und verkehrspolizeilichen Themen. Die Mitarbeiter der Landespolizei absolvierten diese Weiterbildungen vor allem beim Schweizerischen Polizeiinstitut (SPI), bei befreundeten Kantonspolizeikörpern sowie Themen bezogen auch bei polizeilichen Ausbildungseinrichtungen in Österreich und Deutschland.

4 Landesnotruf- und Einsatzzentrale

Die Landesnotruf- und Einsatzzentrale (LNEZ) ist rund um die Uhr in Betrieb und stets durch zwei Mitarbeitende besetzt. Neben der zentralen Telefonnummer geht hier der Polizeinotruf 117, der Feuerwehrnotruf 118 sowie die internationale allgemeine Notrufnummer 112 ein.

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 5'532 Notrufe unter diesen Nummern registriert, was ein erneuter Rückgang (seit 2010) der eingehenden Notrufmeldungen darstellt. Davon waren 2'152 Polizeinotrufe, 2'471 gingen als allgemeiner Notruf und knapp 400 der Telefonate gingen über den Feuerwehrnotruf ein. Die Anzahl der daraus resultierenden disponierten Einsätze durch die Einsatzzentrale hat im Berichtsjahr leicht auf 4'223 Einsätze zugenommen. Dies sind durchschnittlich knapp 12 Einsätze pro Tag. Was einen Einsatz pro Tag weniger bedeutete wie im vergangenen Jahr.

Die Anzahl der registrierten Notrufe ist leicht zurückgegangen. Die disponierten Einsätze haben dennoch leicht zugenommen.



5 Sicherheit

5.3 Grundversorgung

Die Sicherheits- und Verkehrspolizei ist für die polizeiliche Grundversorgung zuständig und steht mit einem Schichtdienst rund um die Uhr im Einsatz. Bei sämtlichen Notrufen und Unfallmeldungen rückt die Sicherheits- und Verkehrspolizei zur Erstversorgung vor Ort aus. Dabei decken die Mitarbeitenden ein enormes Spektrum von Einsätzen ab. Beispiele dafür sind sämtliche Verkehrsunfälle, Arbeitsunfälle, sicherheitspolizeiliche Ausrückungen, Häusliche Gewalt, Streitereien, Alarmausrückungen, Delikte nach dem Strafgesetzbuch und Widerhandlungen gegen Neben- und Verwaltungsgesetze aller Art, um nur einige zu nennen.

5.3.1 Ordnungs- und Sicherheitsdiensteinsätze

Im Berichtsjahr hat sich die Anzahl der durch die Landespolizei geleisteten inländischen Ordnungs- und Sicherheitsdiensteinsätze bei verschiedenen Grossanlässen wie dem Staatsfeiertag auf 48 erhöht (2013: 44). Dieser Anstieg ist vor allem auf den Aufstieg des FC Vaduz in die Super League zu erklären, der im zweiten Halbjahr eine merkliche Mehrbelastung mit Sicherheits- und Ordnungsdiensteinsätzen brachte. Wegen des Aufstiegs des FC Vaduz hat sich die Anzahl, der für Fussballspiele benötigten Einsatzkräfte mehr als verzehnfacht. Für Ordnungs- und Sicherheitsdiensteinsätze bei Fussballspielen des FC Vaduz mussten damit insgesamt 2734 Mannstunden aufgewendet werden. Die Anzahl der durch die Landespolizei im Rahmen des Ostpol bzw. der KKPKS geleisteten Ordnungsdiensteinsätze im Ausland (Basel, Bern, St. Gallen) belief sich im Berichtsjahr auf vier. Zudem war die Landespolizei auch im Berichtsjahr mit Mitarbeitenden rund eine Woche am World Economic Forum WEF in Davos im Einsatz.

Die Anzahl der Ordnungsdiensteinsätze haben als Folge der Super League Spiele des FC Vaduz zugenommen.

Sicherheitspol. Tätigkeiten und Dienstleistungen (Auszug)	2014	2013
Ordnungsdiensteinsätze im Inland	8	3
Ordnungsdiensteinsätze im Ausland	4	3
Einsatzkräfte Fussballspiele Inland	466	43
Einsätze Sicherheitsdienst	40	41
Einsätze der Interventionseinheit	9	4
Einsätze Personenschutz	12	9

5.4 Häusliche Gewalt

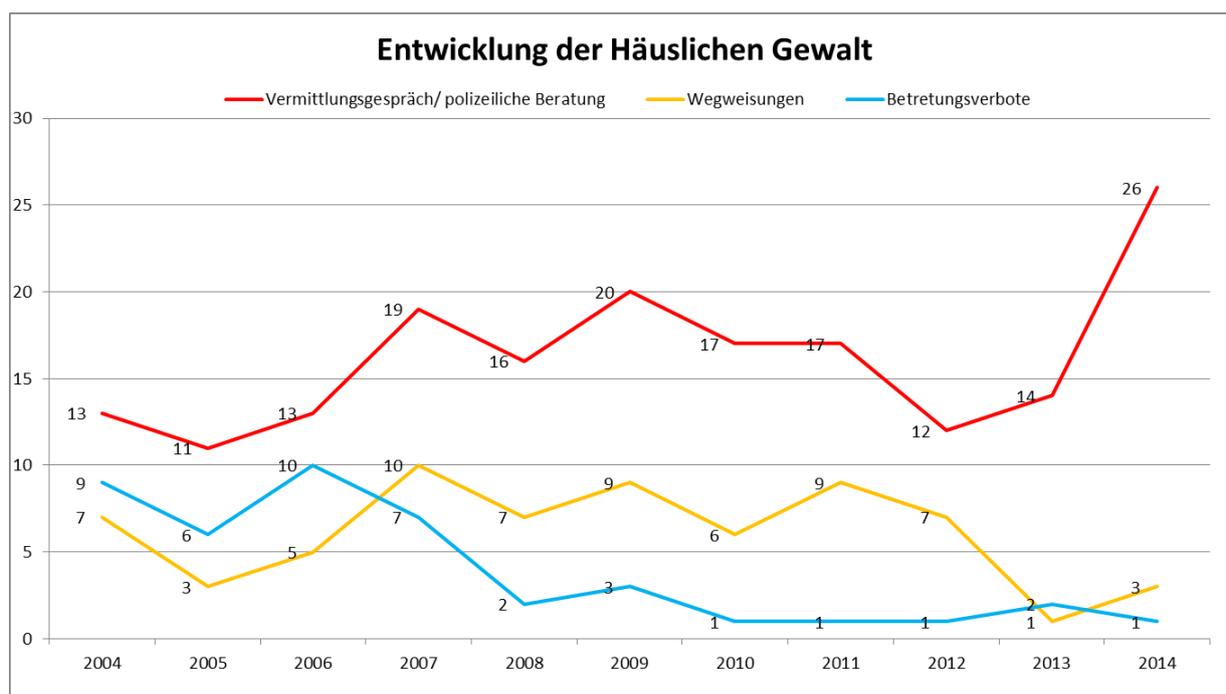
Die Intervention im Bereich der Häuslichen Gewalt erfordert von den Beamten hohe Fach- und Sozialkompetenz, welche regelmässige Aus- und Weiterbildungen voraussetzen.

Die Einsätze im Bereich der Häuslichen Gewalt haben sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 14 Interventionen auf 30 erhöht. In 26 Fällen erfolgte ein Vermittlungsgespräch/ polizeiliche Beratung durch die Landespolizei. Lediglich dreimal war eine Wegweisung notwendig und auch die Anzahl der Betretungsverbote blieb im Berichtsjahr mit einem auf einem tiefen Niveau. In den meisten Fällen waren Männer die Täter Häuslicher Gewalt, zweimal übte eine Frau Gewalt gegenüber einem Mann aus, Jugendliche waren nie als Störer beteiligt. In vier Fällen war mindestens eine Partei alkoholisiert.

Die Anzahl der Interventionen im Zusammenhang mit Häuslicher Gewalt hat sich fast verdoppelt.

Die gute Vernetzung mit dem Amt für Soziale Dienste, dem Kriseninterventionsteam, dem Frauenhaus und der Bewährungshilfe ist in diesem Bereich für die Landespolizei sehr zentral und bewährt sich bei Interventionen immer wieder.

Häusliche Gewalt	2014	2013
Häusliche Gewalt	30	16
davon Vermittlungsgespräch/ polizeiliche Beratung	26	14
davon Wegweisungen	3	1
davon Betretungsverbot	1	2



5.5 Alpinkader

Im Berichtsjahr gingen sieben Meldungen ein, welche das Alpinkader betrafen. In zwei Fällen mussten die Polizisten zu Skiunfällen ausrücken, wobei in einem Fall der Unfallhergang unklar und der schwer verletzte Snowboarder nicht ansprechbar war. Durch umfangreiche Erhebungen am Unfallort konnte festgestellt werden, dass es sich mit grosser Sicherheit um einen Selbstunfall handelte. Drei Mal kam es zu einer Suche nach abgängigen bzw. vermissten Personen, wobei in einem Fall im Januar eine schlechte Tourenvorbereitung und die ungenügende Ausrüstung dazu führten, dass zwei Personen im Saminatal gesucht und zurück nach Steg gebracht werden mussten. In einem weiteren Fall konnte die vermisste Person im Bereich ‚Fürstensteig‘ nur noch tot aufgefunden werden, wobei die Bergung durch die Bergrettung Liechtenstein stattfand. Im Weiteren leistete das Alpinkader Unterstützung bei einer winterlichen Einbruchserie im Gebiet Gafadurahütte und bei einem Gleitschirmunfall, bei welchem der Pilot unverletzt blieb.

Insgesamt wurden drei Suchaktionen ausgelöst, eines der Opfer konnte nur noch tot geborgen werden.

5.6 Diensthunde

Das Berichtsjahr 2014 verzeichnete eine Reduktion der Hundegruppe, da ein Diensthund die laufende Ausbildung beim Polizeihundeführerverein St. Gallen-Appenzell abbrechen musste. Die Diensthundegruppe verfügte im Berichtsjahr 2014 über zwei Diensthunde mit der Einsatzfähigkeit in den Bereichen Schutzhund und Betäubungsmittelspürhund.

Die Diensthunde der Landespolizei wurden zu 20 Einsätze aufgeboden.

Während des Berichtsjahres wurden die Diensthunde der Landespolizei zu zwanzig Einsätzen aufgeboden. Anlässlich des Tötungsdeliktes in Balzers standen verteilt über fünf Tage insgesamt zwölf Hundeteams im Einsatz. Dabei gelang es den eingesetzten Personenspürhunden, eine zusammenhängende Spur des Täters ab dem zurückgelassenen Täterfahrzeug bis zum Einstiegsort in den Rhein zu reproduzieren.

Im Weiteren standen die Diensthunde bei Personensuchen nach Einbruchdiebstählen in Objekten, bei Gegenstandssuchen nach Einbruchdiebstählen in Fahrzeugen, bei Geländedurchsuchungen nach Personen und bei Betäubungsmitteldurchsuchungen in Gebäuden im Einsatz. Hierbei konnte der Diensthund ‚Reiko‘ im Zuge einer Hausdurchsuchung verstecktes Betäubungsmittel auffinden.



5.7 Gemeinsame Patrouillen

Die Sicherheits- und Verkehrspolizei leistet seit 2001, gestützt auf den Vertrag zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft, der Republik Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein, grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Form von gemeinsamen Patrouillen. Zielsetzung in der Grenzregion ist eine engere Zusammenarbeit zwischen den eingesetzten Beamten sowie der gegenseitige Austausch. Die gemeinsamen Patrouillen werden monatlich mit den Vertragspartnern sowie dem Schweizerischen Grenzwachtkorps (GWK) durchgeführt.

35 gemeinsame Patrouillen wurden zusammen mit den Kollegen aus Österreich und der Schweiz durchgeführt.

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen der Prävention 35 gemeinsame Patrouillen durchgeführt, mit dem Auftrag, in Einkaufszentren, Linienbussen und Zügen Personenkontrollen und Fusspatrouillen vorzunehmen. Dabei unterstützten die gemeinsamen Patrouillen auch öfters bei Tatbestandsaufnahmen vor Ort.



6 Verkehr

6.3 Verkehrsunfälle

Diese statistischen Zahlen betreffen lediglich Unfälle, welche der Landespolizei gemeldet und von dieser auch rapportiert wurden.

Die Anzahl der Verkehrsunfälle in Liechtenstein blieb im Berichtsjahr etwa gleich (2013: 468). Bis 2011 wurden auch Polizeiinterventionen ohne Verkehrsunfall-Tatbestandsaufnahme durchgeführt, welche von den Unfallbeteiligten mit einem Europäischen Unfallprotokoll dokumentiert und von der Landespolizei nicht an die Staatsanwaltschaft berichtet wurden. Ab Mitte 2012 werden alle Verkehrsunfälle (auch sogenannte Bagatellunfälle), zu denen die Landespolizei ausrückt, mit einem Bericht der Staatsanwaltschaft zur Kenntnis gebracht und in die Verkehrsunfallstatistik aufgenommen.

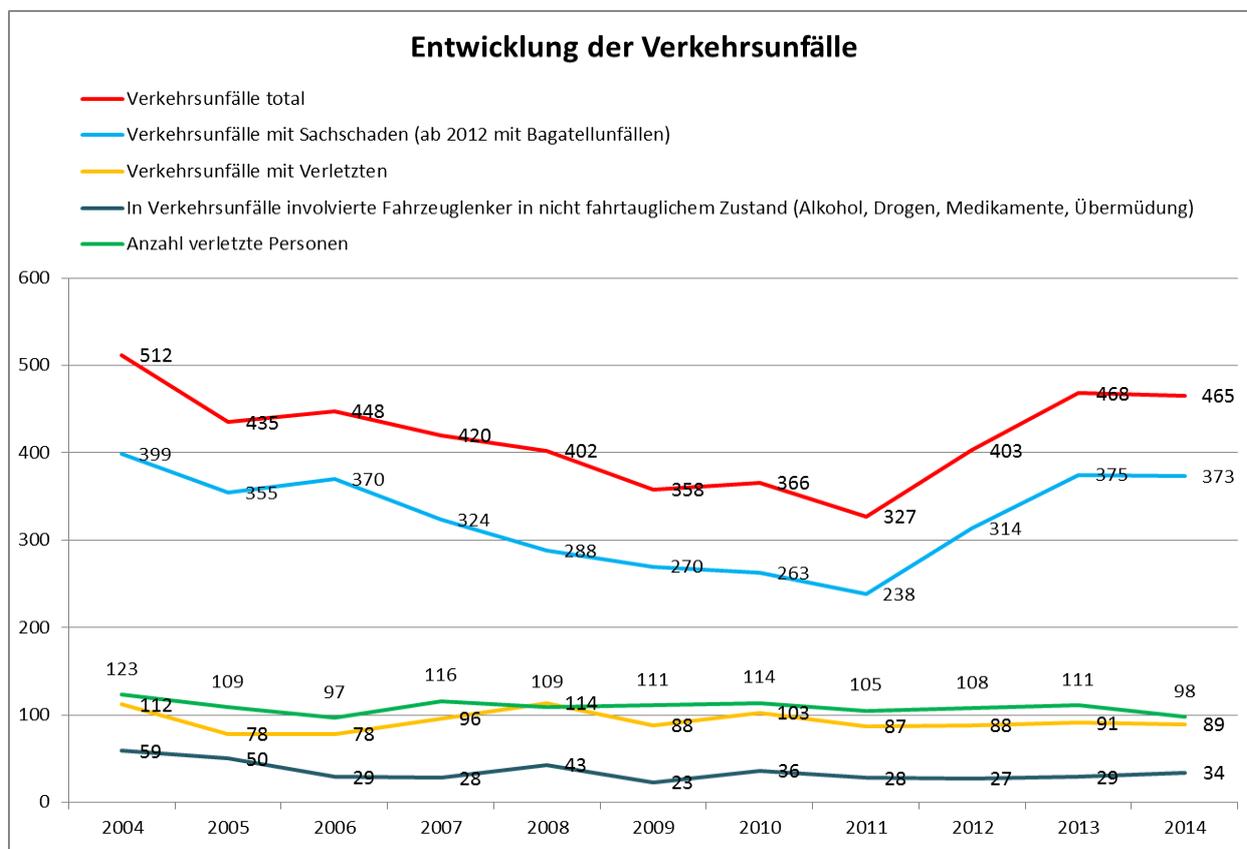
Die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle hat um drei und die Anzahl der Unfälle mit verletzten Personen sogar um zwei abgenommen. Auch bei der Anzahl verletzter Personen ist ein Rückgang von 111 (2013) auf 98 (2014) zu verzeichnen. Die Täterermittlung bei Nichtgenügen der Meldepflicht, also Verkehrsunfälle ohne bekannten Verursacher, lag im Berichtsjahr mit 47% tiefer wie in den Vorjahren.

Ebenfalls auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr beläuft sich die Anzahl der Unfälle mit nicht fahrfähigen Lenkern, also solchen, welche unter Alkohol-, Drogen- oder Medikamenteneinfluss standen oder übermüdet waren. Waren es 2013 noch 29, so wurden im Berichtsjahr 34 solcher Unfälle registriert.

Unerfreulicher Weise mussten im Berichtsjahr drei Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang und insgesamt drei Todesopfern registriert werden.

Das Total der Verkehrsunfälle ist wie auch die Anzahl der Verletzten im Vergleich zum Vorjahr praktisch gleich geblieben.

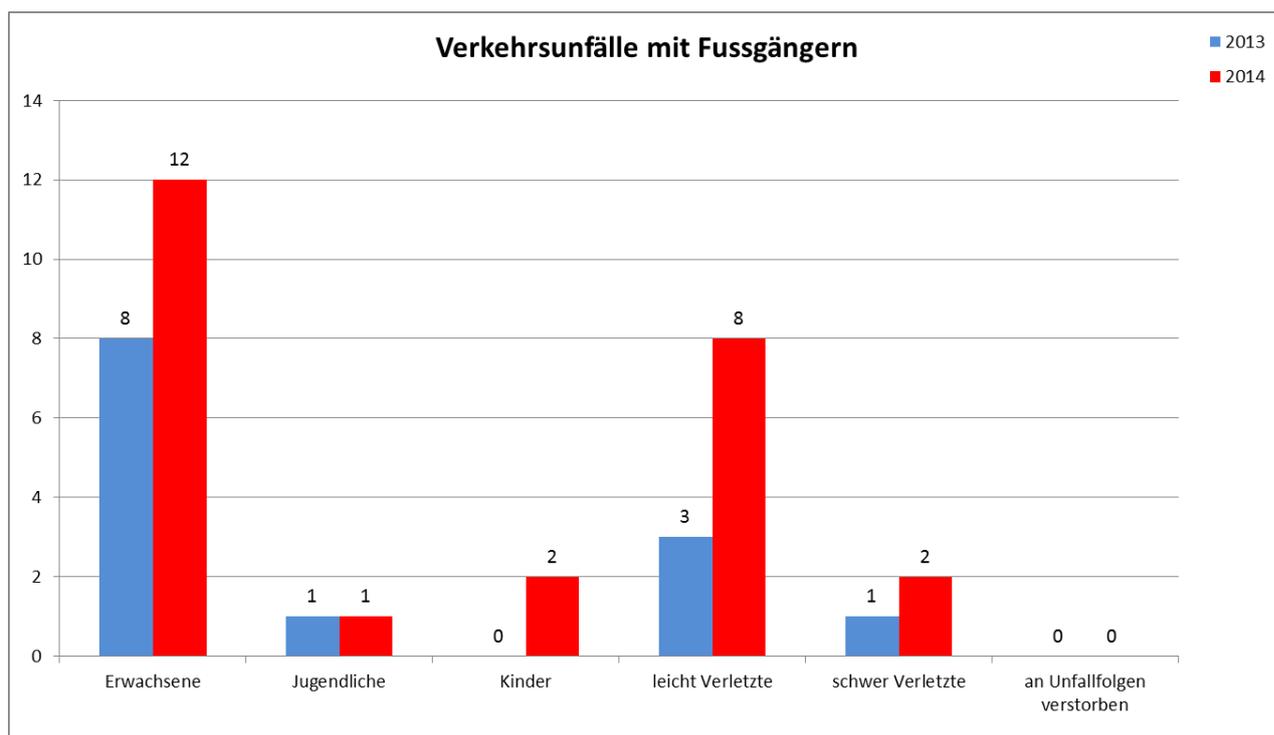
Verkehrsunfallstatistik	2014	2013
Verkehrsunfälle total (inkl. Nichtgenügen der Meldepflicht)	465	468
davon Verkehrsunfälle mit Sachschaden (inkl. Bagatellunfälle und Parkschäden)	373	375
davon Nichtgenügen der Meldepflicht	129	143
davon Täter ermittelt	47%	50%
davon Verkehrsunfälle mit Verletzten	89	91
dabei verletzte Personen	98	111
davon Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang	3	2
dabei Verkehrstote	3	2
davon Unfallort innerorts	391	393



6.3.1 Verkehrsunfälle mit Fussgängern

Im Berichtsjahr ist die Anzahl der Verkehrsunfälle mit Fussgängern im Vergleich zum Vorjahr wieder angestiegen. So wurde bei der Landespolizei mit 15 Unfällen sechs mehr verzeichnet wie 2013. In 12 Fällen waren Erwachsene betroffen, einmal ein Jugendlicher und zweimal war ein Kind im Berichtsjahr als Fussgänger in Unfälle involviert. Acht der betroffenen Fussgänger wurden durch den Unfall jeweils leicht verletzt, zwei Personen zogen sich schwere Verletzungen zu.

Mehr verletzte Fussgänger bei Verkehrsunfällen.



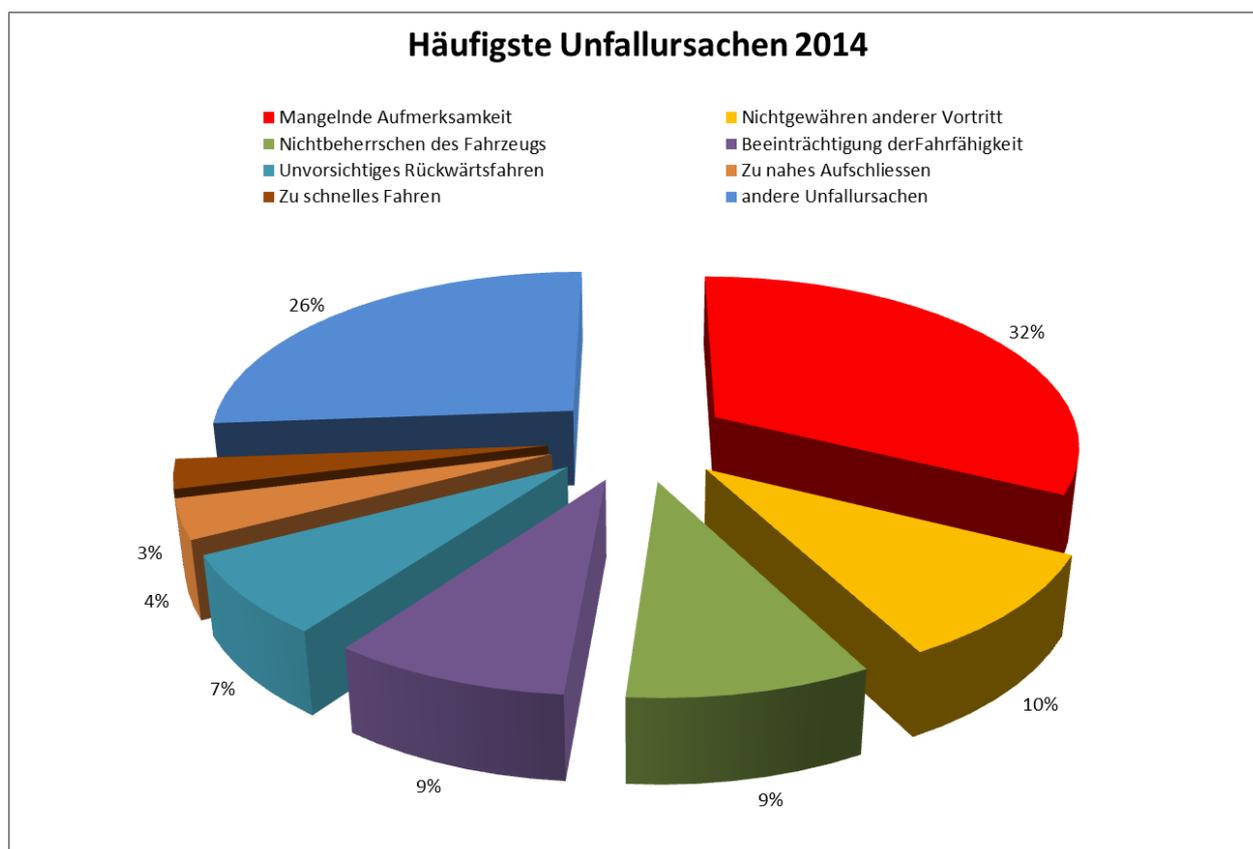
6.4 Unfallursachen

Die Hauptunfallursachen auf Liechtensteins Strassen unterscheiden sich im Berichtsjahr nur leicht von denen im Vorjahr. Die Hauptunfallursache heisst einmal mehr mangelnde Aufmerksamkeit und erreicht einen Anteil von beinahe einem Drittel aller gemeldeten Unfälle. Mangelnde Aufmerksamkeit umfasst jegliche Art der Ablenkung des Fahrzeuglenkers, sei dies durch die Umwelt, Mitfahrer oder durch andere Nachlässigkeiten.

Mangelnde Aufmerksamkeit ist und bleibt die Unfallursache Nummer 1 auf Liechtensteins Strassen.

Weitere Unfallursachen waren das Nichtgewähren des Vortrittsrechtes, das Nichtbeherrschen des Fahrzeuges sowie die Beeinträchtigung der Fahrfähigkeit durch Alkohol, Drogen, Medikamente sowie Übermüdung. Unfälle aufgrund unvorsichtigen Rückwärtsfahrens machten noch 7% aller Unfälle aus.

In die Rubrik ‚andere Unfallursachen‘, welche 26% der gesamten Ursachen einnehmen, gehören unter anderem das Nichtgewähren des Rechtsvortrittes, Nichtbeachten von Signalen und unvorsichtiger Spurwechsel bzw. Linksfahren und Kurvenschneiden.



7 Verkehrsprävention

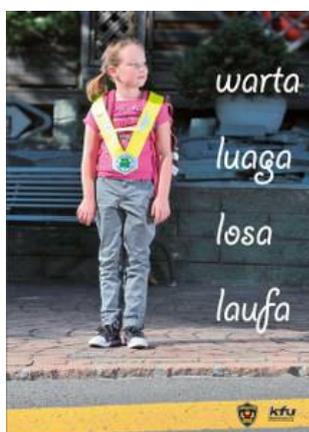
Ein wirksames Hilfsmittel für die Verhinderung von Verkehrsunfällen ist nach wie vor die Verkehrsprävention. Diese beginnt bereits bei den jüngsten Verkehrsteilnehmern in den Kindergärten und Primarschulen. Im Zuge dessen hat die Landespolizei auch im Berichtsjahr Verkehrsinstruktionen durchgeführt und den Kindern in 192 Doppel- und Dreifachlektionen das richtige Verhalten im Strassenverkehr beigebracht. Zur praktischen Verkehrserziehung gehört auch die Verkehrsschulungsanlage in Schellenberg, in welcher die Schüler in einem Schonraum verschiedene Verkehrssignale lernen und das korrekte Verhalten im Strassenverkehr mit dem Fahrrad üben können.

Mittels Verkehrspräventionskampagnen werden Verkehrsteilnehmer für die Gefahren im Strassenverkehr sensibilisiert.

7.3 Eigene Verkehrskampagnen

7.3.1 „Schulanfang! Achtung Kinder!“

Um die Verkehrssicherheit zu erhöhen und somit das Unfallrisiko zu minimieren wurden auch im Berichtsjahr wieder mehrere Kampagnen lanciert. Ein Hauptaugenmerk der Prävention wurde, wie schon in den vergangenen Jahren, auf den Schulanfang im August gelegt und in Zusammenarbeit mit den Gemeindepolizisten die Schulwege überwacht. Ausserdem war die eigene Kampagne „Schulanfang! Achtung Kinder!“ mit Plakaten und Radiospots für einige Wochen im ganzen Land sicht- und hörbar. Um Nachhaltigkeit bei den Autofahrern zu erzielen, überreichten Kinder in den ersten Wochen des Schulanfangs selbst gebastelte Duftschächtelchen mit einer Zeichnung ihres Schulweges an die Fahrzeuglenker.



Die Plakate der Kampagne „Schulanfang! Achtung Kinder!“



Speziellen Wert wurde im Berichtsjahr auf die Schulwege gelegt, bei welchen Geschwindigkeits- und Verkehrskontrollen zum Schulanfang sowie 70 mobile Radarkontrollen während des Jahres dazugehörten. Im Weiteren wurde vor allem an stark frequentierten Kreuzungen, Kreiseln und Lichtsignalanlagen mit 557 Einsätzen die Schulwegsicherung organisiert und so auf die jüngsten Verkehrsteilnehmer geachtet.

7.3.2 „Sei schlau – fahr nicht blau“

Das Thema Alkohol am Steuer wurde den Fahrzeuglenkern im Berichtsjahr durch die Kampagne „Sei schlau – fahr nicht blau“ näher gebracht. So hingen die Blechautos an allen Plakatstandorten der Landespolizei im ganzen Land verteilt und zogen die Blicke sowohl während der Weihnachts- wie auch der Fasnachtszeit auf sich. Untermuert wurde die Kampagne mit Radiospots, welche regelmässig zu hören waren.



„Sei schlau – fahr nicht blau“ heisst der Slogan gegen Alkohol am Steuer.

7.3.3 „Eigenschutz - Durch Sichtbarkeit mehr Sicherheit“

Das jedes Jahr wiederkehrende Thema der besseren Sichtbarkeit von Fussgängern oder Radfahrern in der Dämmerung bzw. der Dunkelheit wurde im Berichtsjahr erneut durch die eigene Kampagne aufgegriffen. Durch Plakate und A6-Postkarten mit dem Slogan „Eigenschutz – Durch Sichtbarkeit mehr Sicherheit“ sollen Fussgänger, Sportler etc. darauf aufmerksam gemacht werden, sich in der Dunkelheit mit entsprechenden reflektierenden Materialien auszustatten. Denn nur so werden sie von nahenden Fahrzeuglenkern früh genug erkannt, wodurch ein Unfall verhindert werden kann.



Durch reflektierende Materialien soll der Eigenschutz verbessert werden.



7.4 Weitere Verkehrskampagnen

Neben den grösseren eigenen Kampagnen war die Landespolizei auch im Berichtsjahr bemüht, die Bevölkerung auf verschiedene weitere Gefahren im Strassenverkehr aufmerksam zu machen. Mit Kampagnen aus der Schweiz wurden unterschiedlichste Bereiche der Verkehrsprävention aufgegriffen und so der Bevölkerung näher gebracht.

Einige Verkehrskampagnen wurden aus der Schweiz übernommen.

7.4.1 „Such Blickkontakt“

Mit der aus der Schweiz übernommenen Kampagne „Such Blickkontakt“ beabsichtigte die Landespolizei, Fahrzeuglenker wie auch Fussgänger auf den gegenseitigen Blickkontakt aufmerksam zu machen und so Unfälle zu vermeiden. Neben Plakaten am Strassenrand wurde am Rande ausgewählter Fussgängerstreifen der Slogan aufgebracht, um so neben den Fahrzeuglenkern auch die Strasse überquerenden Fussgänger auf die Wichtigkeit des Blickkontaktes mit dem herannahenden Fahrzeuglenker hinzuweisen.



Blickkontakt zwischen den Verkehrsteilnehmenden kann Unfälle vermeiden.

7.4.2 „Keine Ablenkung. Weniger Unfälle.“

Die häufigste Unfallursache im Strassenverkehr ist nach wie vor die mangelnde Aufmerksamkeit. Nur allzu schnell ist ein Fahrzeuglenker durch das Bedienen von einem Handy/Radio/Navigationsgerät oder durch ganz andere Handlungen während der Fahrt abgelenkt. Aus diesem Grund wurde die Kampagne des Ostschweizer Polizeikonkordates „Keine Ablenkung. Weniger Unfälle.“ auch im Berichtsjahr wieder für Liechtenstein übernommen und auf diese Gefahr aufmerksam gemacht.



Sensibilisierungskampagne zum Thema Ablenkung durch Make-Up, Navi oder ähnliches.

7.4.3 „Love Velo“ & „Fahr weise“

Auch Zweiradfahrer wie Rad- und Motorradfahrer sollen auf die Gefahren im Straßenverkehr sensibilisiert werden.

So wurde im Mai auf das Thema Velohelm aufmerksam gemacht. Mit Plakaten zu Beginn der Radsaison sowie der finanziell unterstützenden Aktion der Kommission für Unfallverhütung bei einem Helmkauf in Liechtenstein wurde versucht, auf die Wichtigkeit des Helmtragens beim Velofahren hinzuweisen.



Die Kampagne zum Thema Velohelm soll auf sympathische Weise sensibilisieren.

Ebenfalls in der Sommerzeit wurde ein Plakat des Verkehrssicherheitsrates zum Thema Motorrad aufgehängt. Mit dem Slogan „Übung macht den Meister“ wurde auf die Wichtigkeit einer geübten und sicheren Fahrweise von Motorradfahrern aufmerksam gemacht.



„Übung macht den Meister“ – eine Kampagne für sicheres Motorradfahren.

7.4.4 „Kopfstützen schützen“

Um das Risiko einer Verletzung von Fahrzeuginsassen bei Verkehrsunfällen zu reduzieren, wurde auch im Berichtsjahr zur Ferienzeit auf die Einstellung der Kopfstützen im Fahrzeug aufmerksam gemacht. Mit Plakaten des Verkehrssicherheitsrates und der Frage: „Fahren Sie mit der richtigen Einstellung?“ wurden die Lenker und Mitfahrenden auf die korrekte Einstellung der Kopfstützen hingewiesen.



Minimiertes Verletzungsrisiko durch die korrekte Einstellung der Kopfstützen.

7.5 Kontrollen für die Nachhaltigkeit

Um mit den zahlreichen Kampagnen der Kommission für Unfallverhütung und der Landespolizei auch eine gewisse Nachhaltigkeit zu erzielen, werden durch die Landespolizei regelmässig Kontrollen im Strassenverkehr durchgeführt. Durch gezielte Schwerpunktkontrollen soll die Anzahl der Verkehrsunfälle reduziert werden.

8 Kriminalität

Die Kriminalstatistik der Landespolizei beinhaltet Zahlen und Grafiken aller angezeigten Straftaten mit Tatort Liechtenstein, die in der Falldatenbank der Landespolizei erfasst werden. Diese umfassen Gesetze wie das Liechtensteiner Strafgesetzbuch (StGB), das Betäubungsmittelgesetz (BMG), das Ausländergesetz (AUG) sowie weitere Gesetze des Nebenstrafrechts (Strafbestimmungen der Verwaltungsgesetze).

Die Kriminalstatistik widerspiegelt das Kriminalitäts-Hellfeld in Liechtenstein. Daneben muss jedoch auch ein Kriminalitäts-Dunkelfeld angenommen werden. Somit ist die vorliegende Kriminalstatistik lediglich eine Annäherung an die tatsächliche Kriminalitätssituation in Liechtenstein. Um eine aussagekräftigere Beurteilung der Kriminalitätssituation und Kriminalitätsentwicklung zu ermöglichen, wird eine „interpretierte Kriminalstatistik“ publiziert, siehe hierzu 8.6 sowie 8.7.

8.1 Gesamtkriminalität und Aufklärungsquote

Die Gesamtzahl der bearbeiteten Straftatbestände ist im Berichtsjahr erneut leicht angestiegen, so wurden total 1'313 StGB-Straftatbestände erfasst. Im Zehn-Jahres-Vergleich bewegten sich die Straftatbestände in der Vergangenheit in einer Spannweite von 1'000 und 1'200 Tatbeständen. Aufgrund der erneuten Zunahme der Straftatbestände um 9% - bedingt durch eine markante Zunahme bei den Einbruchdiebstählen - wird die bisherige Obergrenze erstmals überschritten.

Von den 1'313 registrierten Straftatbeständen konnten 58% aufgeklärt werden.

Die Aufklärungsrate fiel mit 58% um 10% tiefer aus als im Vorjahr und liegt damit wieder auf dem Niveau des Jahres 2012. Im internationalen Vergleich ist die Aufklärungsrate der Landespolizei dennoch nach wie vor sehr hoch.



8.1.1 Tatverdächtige Personen

Im Berichtsjahr setzten 494 Personen Tatbestände nach dem Strafgesetzbuch, dies ist ein Rückgang von 17%. Auch in diesem Jahr hatten 30% der Tatverdächtigen die Liechtensteiner Staatsbürgerschaft, die restlichen 70% waren Ausländer. Der grösste Teil der Tatverdächtigen waren auch 2014 wieder Männer, so wurden lediglich 18% der Delikte durch Frauen verübt. Der Anteil der ermittelten Tatverdächtigen unter 18 Jahren, also welche zum Tatzeitpunkt noch Kinder oder Jugendliche waren, belief sich im Berichtsjahr auf 9%. Dies ist auf dem Niveau der beiden Vorjahre.

Die Mehrheit der Straftatbestände wurde durch Ausländer begangen.

8.2 Jugendgewalt

Im Berichtsjahr konnten 18 minderjährige Tatverdächtige ermittelt werden, welche insgesamt 16 Tatbestände nach dem Deliktskatalog ‚Jugendgewalt‘ setzten. Diese Zahlen haben sich im Vergleich zum Vorjahr praktisch halbiert. 2013 haben 33 Personen 29 Delikte verübt. Sieben der Tatverdächtigen waren weiblichen Geschlechtes, sieben Personen hatten das 14. Lebensjahr noch nicht erreicht. Die am meisten begangenen Tatbestände waren dabei Sachbeschädigungen sowie Körperverletzungen, gefolgt von Einbrüchen.

18 minderjährige Tatverdächtige setzten insgesamt 16 Delikte im Bereich Jugendgewalt.

Betrachtet man die Nationalität der minderjährigen Tatverdächtigen, so zeigt sich, dass im Berichtsjahr 33% der Taten durch ausländische Jugendstraftäter verübt wurden. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 9%.

8.3 Rechte Gewalt

Im Berichtsjahr wurden analog dem Vorjahr in Liechtenstein keine strafrechtlich relevanten Gewaltvorfälle mit rechtsextremem Hintergrund registriert. Die Gründe hierfür liegen einerseits in einem verstärkten Selbstverständnis als politische Gruppierung und andererseits in dem Null-Toleranz-Ansatz, den Justiz und Polizei auf ideologisch motivierte Vorfälle verfolgen. Obwohl keine strafrechtlichen Vorfälle zu verzeichnen waren, gibt es in Liechtenstein eine Gruppierung, die in der Vergangenheit für diverse Propaganda-Aktionen verantwortlich war, bei denen Flugblätter verteilt und Transparente sowie Luftballons der Europäischen Aktion (EA) in Liechtenstein aufgehängt wurden. Die Europäische Aktion wird als rechtsextreme Organisation eingeordnet, die stark ideologisiert und international vernetzt ist. Die Entwicklung im Bereich des Rechtsextremismus bedarf in Liechtenstein einer weiterhin verstärkten Aufmerksamkeit, wenngleich die medienwirksamen Aktionen der EA im Berichtsjahr deutlich abgenommen haben.

Obwohl seit zwei Jahren keine Vorfälle mehr mit rechtsextremem Hintergrund registriert werden mussten, geniesst der Rechtsextremismus weiterhin die volle Aufmerksamkeit der Landespolizei.

8.4 Kriminalpolizeiliche Tätigkeiten

Die Anzahl der Hausdurchsuchungen im Auftrag des Landgerichts sowie die freiwilligen Hausnachschauungen haben sich im Berichtsjahr auf 79 reduziert (2013: 98). Telefonüberwachungsmassnahmen bzw. Internetüberwachungen im Auftrag des Landgerichts wurden in drei Fällen durchgeführt. In zehn unterschiedlichen Fällen wurden zahlreiche Observationsmassnahmen vollzogen. Die Anzahl der erkennungsdienstlich behandelten Personen (Fingerabdrücke, Foto, Wangenschleimhautabstrich) ist von 143 (2013) auf 136 zurückgegangen, was nach einer Zunahme im Vorjahr einen Rückgang um 5% darstellt. Eine Zunahme gab es bei der Anzahl der Datensicherungen von Mobiltelefonen, Computern oder ähnlichen Geräten mit 137 (2013: 115). Die

Anzahl der aussergewöhnlichen Todesfälle (Suizide, Leichenfund etc.) ist um einen Fall auf 17 zurückgegangen.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeiten und Dienstleistungen (Auszug)	2014	2013
Hausdurchsuchungen / freiwillige Hausnachschaun	79	98
Telefon-/ Internetüberwachungen	3	1
Observationen	10	7
Ausschaffungen/ Auslieferungen (Anzahl Personen)	15	22
Erkennungsdienstliche Behandlungen von Personen	136	143
Datensicherungen	137	115
Aussergewöhnliche Todesfälle	17	18

8.5 Kriminalprävention

Die Landespolizei hat nicht nur einen repressiven Auftrag zur Strafverfolgung, auch die Kriminalprävention fällt in ihre Zuständigkeit. So vermittelt die Landespolizei der Gesamtbevölkerung wie auch speziellen Risikogruppen Informationen, um zu verhindern, dass diese zu Opfern von Straftätern (Viktimisierung) oder aber selbst zu Tätern werden. Letzteres ist vor allem bei der Drogenprävention bei Jugendlichen der Fall. Ihren kriminalpräventiven Auftrag nimmt die Landespolizei in unterschiedlicher Form wahr. Sie stellt Informationsbroschüren zu spezifischen Deliktsphänomenen (Einbruch, Drogen, Cybermobbing etc.) bereit, warnt die Bevölkerung bei akuten Gefahren oder Betrugsarten (z.B. Einzeltrickbetrug, Nigeria-Connection) und informiert mit Vorträgen an Schulen oder bei Organisationen zu den verschiedensten Themen.

Das Informationsmaterial kann bei der Landespolizei bezogen oder auf der Homepage www.landespolizei.li heruntergeladen werden. Ebenfalls auf der Homepage abrufbar sind weitere Informationen zu den unterschiedlichsten Bereichen der Kriminalprävention.

8.6 Kriminalstatistik

Um die Beurteilung der Kriminalitätsentwicklung in Liechtenstein zu erleichtern, wird seit dem Jahr 2007 eine *interpretierte Kriminalstatistik* publiziert, in der mehrere Tatbestände zu Deliktgruppen und diese zu Kriminalitätsfeldern zusammengefasst werden. Dabei können einzelne Tatbestände auch mehreren Kriminalitätsfeldern zugeordnet werden (z.B. Vergewaltigung zu den Kriminalitätsfeldern „Gewaltdelikte“ und „Sexualdelikte“). Da es sich um eine verdichtete Auswahl von kriminalitätsfeldspezifischen Tatbeständen handelt, ist ein Vergleich der Werte dieser *interpretierten Kriminalstatistik* mit den Zahlen vor 2007 nur begrenzt möglich. Auch muss ein Kriminalitätsfeld (z.B. Migrationsdelikte) nicht sämtliche spezialgesetzlichen Tatbestände beinhalten (z.B. AuG: Nichtbefolgen der Ausreisefrist).

Ebenso verhält es sich mit der Anzahl der Tatverdächtigen in der interpretierten Kriminalstatistik. Auch hier können Tatverdächtige, wenn sie gleichzeitig unterschiedliche Tatbestände bzw. zeitlich versetzt die gleichen Tatbestände gesetzt haben, mehrfach gezählt werden. Die Summe der Tatverdächtigen der interpretierten Kriminalstatistik entspricht daher nicht dem Total der tatverdächtigen Personen.

8.6.1 Wirtschaftsdelikte

Bei den Wirtschaftsdelikten ist im Berichtsjahr ein erneuter Anstieg von 237 auf 258 Tatbestände zu verzeichnen, womit sogar das Niveau von 2011 überstiegen wurde. Die Zunahme im Vergleich zum Vorjahr ist auf eine grössere Anzahl der Tatbestände im Bereich des Betrugs zurückzuführen.

Die Anzahl der Wirtschaftsdelikte ist erneut leicht angestiegen.

8.6.2 Vermögens- und Eigentumsdelikte

Die Vermögens- und Eigentumsdelikte bewegten sich mit 628 Tatbeständen im Berichtsjahr auf einem markant höheren Niveau als im Vorjahr (2013: 542). Massgeblich verantwortlich für diese Zunahme sind die Einbruchsdiebstähle, die sich um 77% auf 221 erhöhten (2013:125). Der Grund dafür ist, dass insbesondere im Frühling und Herbst 2014 verschiedene Tätergruppierungen Einbruchserien verübten und auch mehrere reisende Täter unabhängig voneinander mehrere Einbrüche begingen.

Stark angestiegen ist die Anzahl der verzeichneten Vermögens- und Eigentumsdelikte.

8.6.3 Gewalt- und Sexualdelikte

Die verzeichneten Straftaten im Bereich der Gewaltdelikte haben gegenüber dem Vorjahr um acht Tatbestände abgenommen, wobei insbesondere die Körperverletzungen rückläufig waren. Bedauerlicherweise musste im Berichtsjahr auch wieder ein Tötungsdelikt bearbeitet werden. Die kaltblütige Ermordung eines Bankdirektors im April schockte das ganze Land und versetzte viele Menschen in Furcht wegen weiterer Anschläge. Die Ermittlungen der Landespolizei zeigten jedoch rasch, dass mit hoher Wahrscheinlichkeit von einem Suizid des Tatverdächtigen auszugehen war, was sich im August mit dem Fund der Leiche im Bodensee dann auch bestätigte. Statistisch gesehen ereignet sich in Liechtenstein alle drei bis vier Jahre ein Tötungsdelikt.

Sowohl die Gewalt- wie auch die Sexualdelikte haben im Berichtsjahr abgenommen.

Ebenfalls ein Rückgang wurde im Bereich der Sexualdelikte festgestellt, welche auf 18 Tatbestände zurückgegangen sind (2013: 40). Nicht zuletzt ist diese Abnahme auf den Rückgang der Tatbestände Sexueller Belästigung und Exhibitionismus zurückzuführen, welche sich von elf auf zwei reduziert haben. Die Pornographie-Tatbestände haben sich von 16 auf neun reduziert. Dies erklärt sich mit einer leichten Erhöhung des Schwellenwertes für das Internet-Monitoring bei der Landespolizei sowie mit einer Verlagerung der Täter ins sogenannte „Darknet“.

8.6.4 Drogendelikte

Ein leichter Rückgang musste im Berichtsjahr im Bereich der Drogendelikte verzeichnet werden. So wurden insgesamt 378 Straftatbestände durch 127 Tatverdächtige begangen, was 12% weniger Delikte bei 14% weniger Tatverdächtigen sind wie im Vorjahr. Am meisten Verzeigungen wurden mit 316 wegen Eigenkonsum verzeichnet, 57 Verzeigungen gab es wegen der Produktion/ Anbau/ Kauf oder Verkauf von Drogen. In fünf Fällen konnte ein Schmuggel von Betäubungsmitteln nachgewiesen werden. Drogentote waren glücklicherweise keine zu verzeichnen.

Die Anzahl der Drogendelikte ist leicht zurückgegangen.

8.6.5 Migrationsdelikte

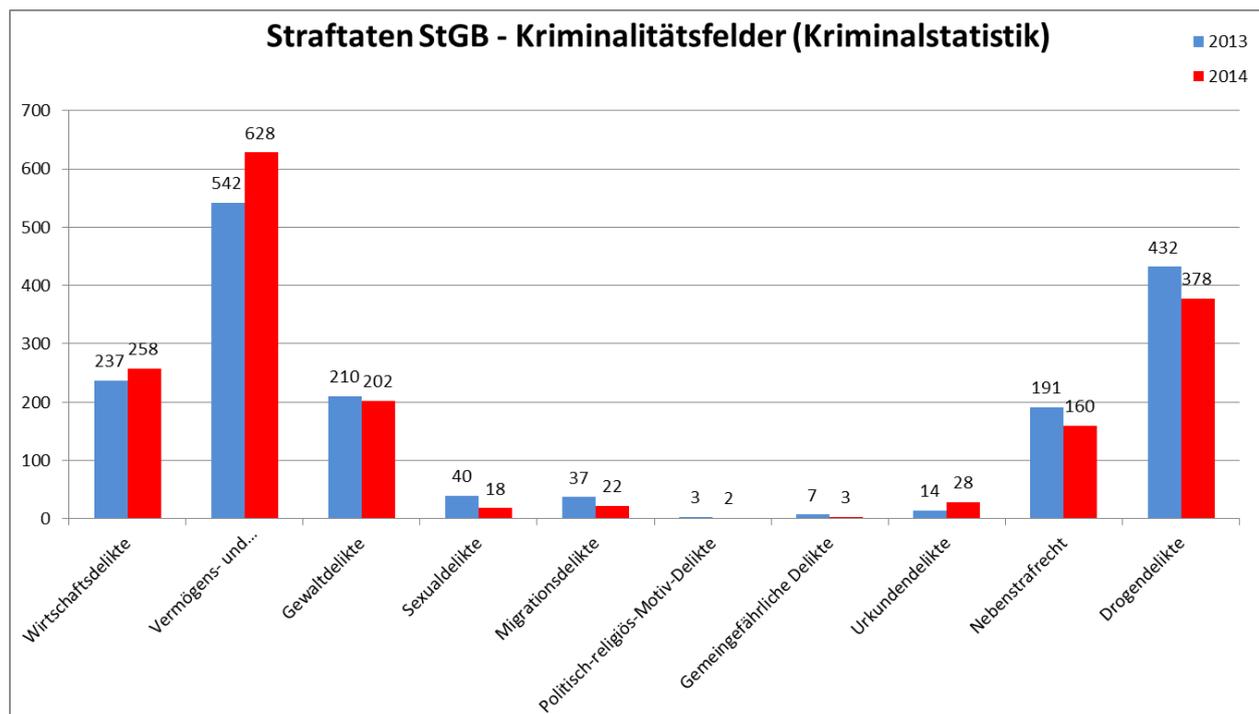
Im Berichtsjahr hat sich die Anzahl der ausgewählten Migrationsdelikte auf 22 reduziert (2013: 37). Die wesentlichen Verzeigungen erfolgten wegen Verstössen gegen die Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen mit 19, wegen Beihilfe (Schleppertätig-

Die Migrationsdelikte waren 2014 rückläufig.

keit) wurden drei Straftatbestände verzeichnet. Insgesamt mussten 15 Personen ausgeschafft bzw. ausgeliefert werden (2013: 22).

8.6.6 Nebenstrafrecht

Der Landespolizei obliegt die Verfolgung zahlreicher Straftaten gemäss dem Verwaltungsrecht respektive dem Nebenstrafrecht. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 160 solcher Tatbestände verzeichnet, was ein leichter Rückgang zum Vorjahr (2013: 191) darstellt. Die Schwerpunkte bilden im Berichtsjahr die Widerhandlungen gegen das Waffengesetz sowie die Verordnung betreffend die Sammlung milder Gaben, was nach wie vor auf eine hohe Bettel- und Hausieraktivität osteuropäischer Gruppierungen zurückzuführen ist. 66 Verstösse gegen das Waffengesetz und somit praktisch gleich viele wie im Vorjahr (2013: 65) wurden zur Anzeige gebracht. Ein starker Rückgang ist bei den Übertretungen nach dem Jugendgesetz festzustellen – diese sanken im Berichtsjahr von 13 auf einen Tatbestand.



8.7 Kriminalstatistik

Straf-Tatbestände	2014	2013	Veränderung 2014/13		geklärte TB 2014		ermittelte Tatverdächtige		
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Total	unter 18 J.	Ausländer
1. Wirtschaftsdelikte	258	237	21	9	151	59	178	1	160
Betrug / Untreue	191	167	24	14	106	55	106	1	90
Konkursesdelikte	15	30	5	50	12	80	12	0	9
Geldwäsche / OK	51	58	-7	-12	33	65	75	0	75
Abschöpfung / Verfall / Einziehung	1	1	0	0	0	0	0	0	0
Terrorismusfinanzierung	0	0	0	0	0	na	0	0	0
Korruption / Insidergeschäfte	0	1	-1	na	0	na	0	0	0
2. Vermögen u. Einkommensdelikte	628	542	86	16	165	26	159	24	118
Diebstähle	214	233	-19	-8	50	23	74	13	64
davon Motorfahrzeug-Diebstähle	6	5	1	20	1	17	1	0	1
davon Fahrrad-Diebstähle	44	46	-2	-4	1	2	1	0	0
Veruntreuung / Unterschlagung / Sachentziehung	52	45	7	16	21	40	19	0	17
Einbruchdiebstahl	221	125	96	77	50	23	32	4	26
Hehlerei	2	8	-6	-75	1	50	1	0	0
Sachbeschädigung	139	131	8	6	43	31	54	8	26
3. Gewaltdelikte	202	210	-8	-4	183	91	144	6	80
Tötungsdelikte	1	0	1	na	1	100	1	0	0
Körperverletzung / Raufhandel	72	103	-31	-30	67	93	84	4	46
Erpressung / Entführung	2	4	-2	-50	0	0	0	0	0
Raub	1	1	0	0	1	100	1	0	1
Drohung	59	49	10	20	53	90	53	3	24
Nötigung	54	43	11	26	48	89	42	1	21
Sexuelle Gewalt	7	6	1	17	7	100	6	0	5
Gewalt gegen Beamte	5	4	1	25	5	100	4	0	1
4. Sexualdelikte	18	40	-22	-55	18	100	14	1	9
Vergewaltigung / sex. Nötigung	4	3	1	33	4	100	4	0	3
Sex. Missbrauch Unmündiger	3	6	-3	-50	3	100	2	0	2
Sex. Belästigung / Exhibitionismus	2	11	-9	-82	2	100	2	0	2
Zuhälterei	0	4	-4	na	0	na	0	0	0
Pornographie	9	16	-7	-44	9	100	7	1	3
5. Migrationsdelikte	22	37	-15	-41	21	95	21	0	21
Einreise und Aufenthalt	19	30	-11	-37	18	95	16	0	16
Beihilfe	3	3	0	0	3	100	5	0	5
Ausweisverwendung	0	1	-1	na	0	na	0	0	0
Arbeit	0	3	-3	na	0	na	0	0	0
6. Politisch religiös motivierte Delikte	2	3	-1	-33	2	100	4	0	1
Rassendiskriminierung	1	1	0	0	1	100	1	0	1
Terrorismus	0	0	0	0	0	na	0	0	0
Verbotener Nachrichtendienst	1	0	1	na	1	100	3	0	0
Ordnungsdelikte	0	2	-2	na	0	na	0	0	0
7. Gemeingefährliche Delikte	3	7	-4	-57	3	100	3	0	2
Branddelikte	2	6	-4	-67	2	100	2	0	1
Sprengstoffdelikte	0	0	0	0	0	na	0	0	0
Strahlendelikte	0	0	0	0	0	na	0	0	0
Umweltdelikte	1	1	0	0	1	100	1	0	1
8. Urkundendelikte	28	14	14	100	16	57	18	2	14
Fälschung von Dokumenten	17	14	3	21	13	76	14	2	11
Geld und Wertpapierfälschung	11	0	11	na	3	27	4	0	3
9. Verwaltung	160	191	-31	-16	138	86	162	9	126
Waffen / Sprengstoff	66	65	1	2	63	95	63	3	51
Jugendgesetz	1	13	-12	-92	1	100	2	0	1
Bau / Gewerbe / Handel / Tourismus	30	54	-24	-44	28	93	25	4	24
Banken / Treuhänder / Sorgfaltspflicht	13	6	7	117	10	77	23	0	21
Schutz Geheimbereich / Arbeit / geist. Eigentum	3	9	-6	-67	3	100	3	0	2
Tierschutz / Jagd / Fischerei / Hundehaltung	12	10	2	20	7	58	9	2	1
Gesundheit / Umwelt / Abfall	11	16	-5	-31	7	64	9	0	3
Pollzeitstunde / Ruhe / Ordnung	4	3	1	33	0	0	0	0	0
Übriges Verwaltungsrecht	20	15	5	33	19	95	31	0	26
10. Drogendelikte	378	432	-54	-13	370	98	127	31	71
Eigenkonsum	316	358	-42	-12	311	98	121	30	67
Produktion / Anbau / Kauf / Verkauf	57	67	-10	-15	55	96	35	12	18
Schmuggel	5	7	-2	-29	4	80	3	0	0
11. Kripo-Ereignisse ohne Tatbestand	89	90	-1	-1					
Vermisfälle	16	23	-7	-30					
Brände	10	15	-5	-33					
Aussergewöhnliche Todesfälle	17	18	-1	-6					
Suizide	3	4	-1	-25					
Drogetote	0	0	0	0					
Tod Krankheit / Unfälle ohne Verkehr	14	14	0	0					

9 Internationale polizeiliche Zusammenarbeit

Die Internationale Polizeikooperation IPK ist die zentrale Kontakt- und Übermittlungsstelle in internationalen Angelegenheiten der Landespolizei, welche jegliche polizeiliche Anfragen vom Ausland an Liechtenstein und umgekehrt bearbeitet. Darunter fallen die Bereiche Interpol, das SIRENE-Büro im Rahmen des Schengen-Informationsaustausches sowie seit Ende 2013 auch Europol. Im Berichtsjahr übernahm die Landespolizei auch die Funktion einer Nationalen Kontaktstelle zu FRONTEX, der Europäischen Grenzagentur. Die IPK ist somit auch für den Informationsaustausch mit FRONTEX zuständig und dadurch auch eingebunden in deren Migrationskontrollnetzwerk EUROSUR. Mit einem Single Point of Contact (SPOC) hat die Landespolizei in der Polizeizusammenarbeit eine effiziente und schlanke Lösung, um die zahlreichen, über die unterschiedlichen Kanäle eingehenden Anfragen effizient abarbeiten zu können.

9.1 Die Erfolge von Schengen

9.1.1 Schengener Informationssystem (SIS)

Das zentrale Element in der Schengener Polizeizusammenarbeit ist die europaweite polizeiliche Fahndungsdatenbank, das sog. Schengener-Informationssystem (SIS). Das SIS enthält 57.2 Millionen Datensätze, in welchem die Polizeibehörden sehr rasch ihre Fahndungsdaten erfassen und so jedem Polizeibeamten in ganz Europa sofort zur Verfügung stehen. Mit dem Schengenbeitritt Liechtensteins erhielt die Landespolizei den direkten Zugriff auf diese Daten und somit auch den direkten Zugriff auf Haftbefehle europäischer Staaten.

Sechs Fahndungserfolge in Liechtenstein dank dem Schengener Informationssystem.

Im Laufe des dritten Jahres seit dem Schengen-Beitritt konnten insgesamt sechs Personen in Liechtenstein polizeilich angehalten werden, die im Schengener-Fahndungssystem SIS zur Verhaftung ausgeschrieben waren. Diese für Liechtenstein doch überraschend hohe Zahl ist ein Indiz dafür, dass sich auch im kleinen Liechtenstein internationale Straftäter, wenn auch nur vorübergehend, aufhalten. Mit diesen Verhaftungen und Auslieferungen an das Ausland wird einerseits die öffentliche Sicherheit Liechtensteins gestärkt und andererseits wird Liechtenstein dadurch international als verlässlicher Partner bei der Fahndung nach flüchtigen Straftätern wahrgenommen. Des Weiteren werden auch immer wieder Personen in Liechtenstein angehalten, die sich illegal im Schengenraum aufhalten.

Ein weiterer Vorteil des Schengener-Fahndungssystems SIS besteht darin, dass die liechtensteinische Justiz Informationen über den Aufenthalt von Zeugen und andere Verfahrensbeteiligten zeitnaher erhält. Dadurch können anhängige Verfahren effizienter durchgeführt werden. Im Berichtsjahr konnte für das Landgericht die Aufenthaltsorte von 199 Personen im In- und Ausland ermittelt werden.

9.1.2 SIRENE-Büro und Fahndungstreffer

Im Rahmen von Schengen wurden von liechtensteinischen Strafverfolgungsbehörden 1082 Anfragen an ausländische Polizeistellen gestellt (2013: 716), während das SIRENE-Büro Vaduz 26'426 Auskunftersuchen (2013: 30'286) erhalten hat.

Der Abgleich der Schengendaten führte zu Fahndungstreffern im In- und Ausland.

Dank dem Schengen-Daten-Abgleich konnten wieder zahlreiche Fahndungstreffer erzielt werden. Diese lagen mit 384 - 185 davon im In- und 199 im Ausland - um 5% höher als im Vorjahr.

Die Gesamtbilanz drei Jahre nach dem Schengenbeitritt fällt sehr positiv aus, kann doch eine Stärkung der öffentlichen Sicherheit, eine optimierte grenzüberschreitende Polizeikooperation wie auch die Wahrnehmung unseres Landes als verlässlichem Partner bei der Kriminalitätsbekämpfung festgestellt werden.

9.2 Nationales Zentralbüro Interpol

Auch mit Schengen ist Interpol mit seinen 190 Mitgliedstaaten weltweit für die Landespolizei weiterhin ein unerlässlicher Partner in der täglichen Polizeikooperation.

Im Berichtsjahr haben die Anfragen durch Interpol Vaduz an ausländische Polizeistellen auf 1002 (2013: 829) zugenommen, während ausländische Behörden im Rahmen von Interpol 38'941 Anfragen weltweit und somit auch an Liechtenstein stellten (2013: 46'141).

Die Anzahl der Abklärungsersuchen im Rahmen von Interpol sind im Berichtsjahr zurückgegangen.

Tätigkeiten und Dienstleistungen der Internationalen Polizeikooperation	2014	2013
Schriftenverkehr von FL an ausländische Behörden im Rahmen von Interpol	1002	829
Schriftenverkehr ausländischer Behörden an FL im Rahmen von Interpol	38'941	46'141
Schriftenverkehr von FL an ausländische Behörden im Rahmen von Schengen	1082	716
Schriftenverkehr ausländischer Behörden an FL im Rahmen von Schengen	26'426	30'286
Schriftenverkehr von FL an ausländische Behörden im Rahmen von Europol	158	*
Schriftenverkehr ausländischer Behörden an FL im Rahmen von Europol	521	*
Fahndungstreffer (SIS, Ripol, Interpol, FL-Fahndungsliste)	384	367

*Operative Teilnahme an Europol am 6.12.2013

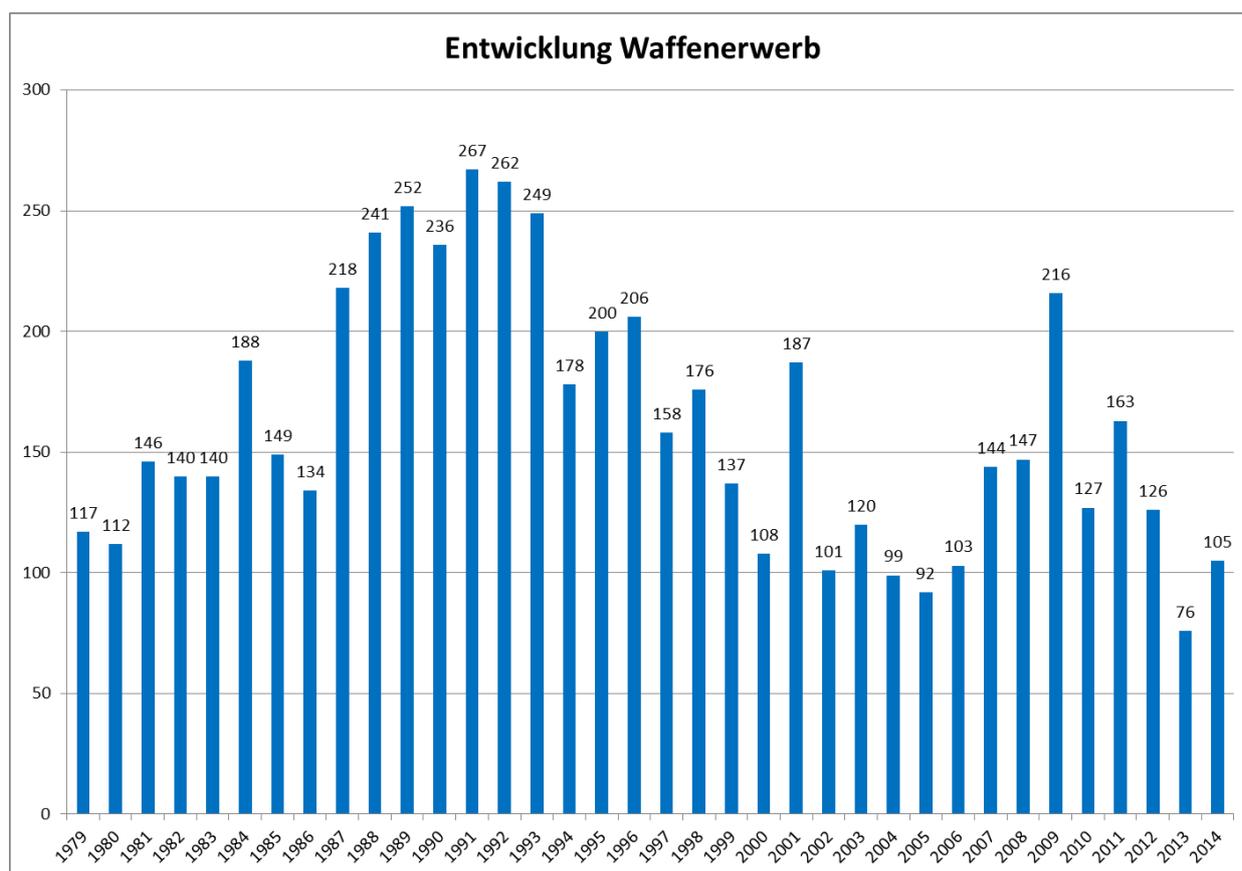
9.3 Grenzüberschreitende Vernetzung

Dank der Mitgliedschaft bei Interpol, Schengen und neu auch Europol ist die Landespolizei international sehr gut aufgestellt. Regional stellen die Mitgliedschaft bei der Polizeichefvereinigung Bodensee und dem Ostschweizer Polizeikonkordat eine optimale grenzüberschreitende Zusammenarbeit sicher. Der Einsitz des Polizeichefs in der Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten der Schweiz (KKPKS) bietet zudem eine optimale Plattform für die Vernetzung mit allen Sicherheitsbehörden beim Bund und in den Kantonen. Dieses internationale und regionale Netzwerk ist für eine erfolgreiche Polizeiarbeit in Liechtenstein unerlässlich. Denn Sicherheit kann heute nur noch im internationalen Verbund gewährleistet werden. Und dies gilt für einen Kleinstaat wie Liechtenstein noch mehr als für jedes anderes Land.

10 Waffen

10.1 Waffenerwerbsscheine

Die Anzahl der ausgestellten Waffenerwerbsscheine ist im Berichtsjahr wieder gestiegen. So wurden 105 solcher Waffenerwerbsscheine ausgestellt, im Vorjahr waren es nur 76, dies bedeutet im Vergleich zu den Vorjahren wieder einen Aufwärtstrend.



10.2 Waffentragbewilligungen

Jede Person, die in Liechtenstein eine Waffe tragen will und ein begründetes Bedürfnis dafür nachweisen kann, muss eine theoretische sowie praktische Prüfung bei der Landespolizei ablegen. Die Anzahl der ausgestellten Waffentragbewilligungen hat sich im Berichtsjahr von 28 (2013) auf 52 erhöht. Dies ist damit erklärbar, dass 2014 eine grössere Zahl an Tragebewilligungen abgelaufen ist, was eine Neuausstellung mit den damit verbundenen Prüfungen erforderlich machte. Nahezu alle Tragebewilligungen wurden für Mitarbeiter von Sicherheitsunternehmen ausgestellt.

Anzahl der Waffenerwerbsscheine sowie die ausgestellten Waffentragbewilligungen erhöhten sich.

10.3 Europäischer Feuerwaffenpass

Seit dem Inkrafttreten der Schengen-Assoziierung vom 19. Dezember 2011 stellt die Landespolizei einen Europäischen Feuerwaffenpass aus. Dieser soll den grenzüberschreitenden Verkehr mit Feuerwaffen insbesondere für Jäger und Sportschützen erleichtern. Die Anzahl der ausgestellten Europäischen Feuerwaffenpässe im Be-

richtsjahr ist wieder deutlich gestiegen, es wurden 50 solcher Pässe ausgestellt (2013: 27). Eine Schwankung in diesem Bereich hat keine nennenswerten Hintergründe.

11 Landesgefängnis

11.1 Belegung im Landesgefängnis

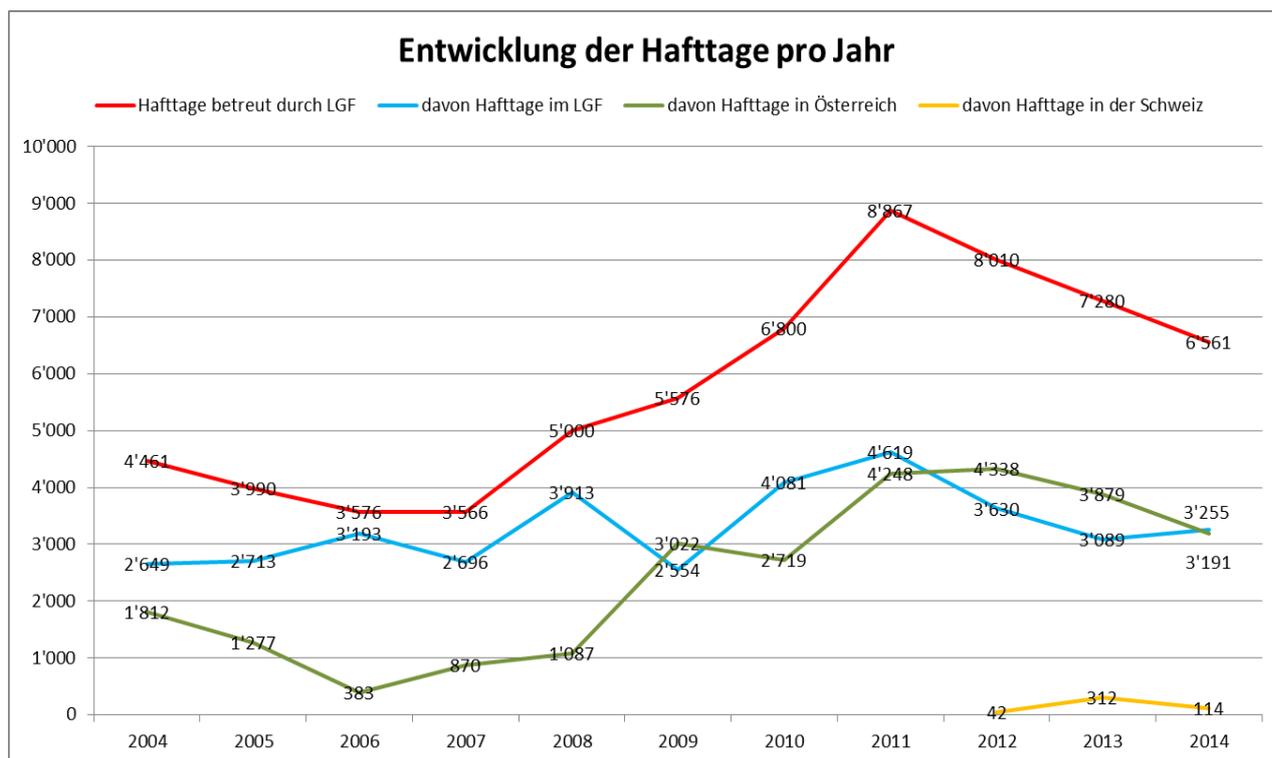
Im Berichtsjahr beherbergte das Landesgefängnis insgesamt 53 Personen, was gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang ausmacht (2013: 68). Darunter waren drei Männer, welche mit einem rechtskräftigen Urteil für einen Massnahmenvollzug nur für eine sehr kurze Zeit im Landesgefängnis verweilten, bis sie in eine Haftanstalt in Österreich überstellt werden konnten. Die Anzahl der Hafttage hat sich gegenüber dem Vorjahr um 5% erhöht, so wurden im Berichtsjahr 3'255 Hafttage im Landesgefängnis verbüsst (2013: 3'089). Somit waren im Jahr 2013 weniger Personen mit mehr Hafttagen im Liechtensteinischen Landesgefängnis untergebracht wie im Vorjahr. Gründe dafür waren, dass es aufgrund kürzerer Freiheitsstrafen weniger Überstellungen nach Österreich gab.

Betrachtet man die Haftgründe, so ist erkennbar, dass im Berichtsjahr erneut vor allem Tatverdächtige gestützt auf die Strafprozessordnung inhaftiert worden sind.

Die Anzahl der Hafttage im Bereich Ausländergesetz/Ausschaffungen hat im Berichtsjahr mit 38 stark abgenommen (2013: 88). Weitere, jedoch eher seltenere Gründe für eine Inhaftierung waren ausserdem der Vollzug von Ersatzfreiheitsstrafen, Polizeigewahrsam und Auslieferung.

*Weniger Personen verbüsst
2014 mehr Hafttage im
Liechtensteinischen Lan-
desgefängnis.*

Inhaftierungen Landesgefängnis	2014	2013
Inhaftierungen total	53	68
davon Männer	49	65
davon Frauen	4	3
Hafttage total	3'255	3'089
davon Männer	3'178	2'819
davon Frauen	77	270
Hafttage im Bereich Ausländergesetz/ Ausschaffungen etc.	38	88
Inhaftierungen nach Gesetzen/ Gründen	39	42
davon Strafprozessordnung (Delikte)	32	34
davon Polizeigesetz (Polizeigewahrsam)	0	3
davon Rechtshilfegesetz/ Auslieferung	4	1
davon Ersatzfreiheitsstrafen	3	4
davon sonstige	0	0



11.2 Untersuchungshaft

Die Anzahl der verhängten Untersuchungshaft ist im Vergleich zum Vorjahr um drei auf elf angestiegen (2013: 8). Dabei wurden drei Untersuchungshäftlinge mit Liechtensteiner Staatsbürgerschaft registriert, ein Häftling hatte eine ausländische Staatsbürgerschaft und Wohnsitz in Liechtenstein, während sieben der Häftlinge mit ausländischer Staatsbürgerschaft im Ausland wohnten.

Untersuchungshaft	2014	2013
Untersuchungshaft total	11	8
davon Liechtensteinische Staatsangehörige	3	3
davon ausl. Staatsangehörige mit Wohnsitz in FL	1	2
davon ausl. Staatsangehörige mit Wohnsitz im Ausland	7	3

11.3 Strafvollzug im Ausland

Grundsätzlich werden Inhaftierte, welche Haftstrafen von über zwei Jahren zu verbüßen haben oder sich im Massnahmenvollzug befinden, in österreichische Anstalten überstellt. Grund hierfür ist, dass das Landesgefängnis in Vaduz zum Vollzug von längeren Haftstrafen oder von Massnahmen nicht eingerichtet ist. Eine Verlegung zum Vollzug der Reststrafe oder einer Massnahme wird in der Regel veranlasst, sobald die Urteile rechtskräftig sind.

Im Berichtsjahr verbüßten 11 Häftlinge insgesamt 3'191 Hafttagen in österreichischen Anstalten für Straf- und Massnahmenvollzug. Dies sind vier Personen weniger aber auch weniger Hafttage wie im Vorjahr. Das Pilotprojekt, Häftlinge in eine Schweizer Strafanstalt unterzubringen, wurde weitergeführt, wobei im Berichtsjahr

Auch 2014 wurden Häftlinge in Österreichischen und Schweizerischen Haftanstalten untergebracht.

eine Person insgesamt 114 Hafttage in einer Strafanstalt in der Schweiz verbracht haben.